



STUDIENERGEBNISSE 2019/2020



Wie denken Kinder?

Liebe Eltern,

Kinder versetzen uns Erwachsene immer wieder in Erstaunen mit ihrer beeindruckenden Lernfähigkeit und Entwicklung. Sie als Eltern haben das große Glück, Ihre Kinder auf ihrem Weg in die Welt begleiten zu dürfen. Doch manchmal ist das Verhalten der Kleinen auch rätselhaft: Wie genau nehmen Kinder die Welt um sich herum eigentlich wahr? Wie denken sie? Und was bedeutet das für die Förderung und Erziehung, die wir ihnen bieten möchten?

Wir sind die „Göttinger Kindsköpfe“, ein Forschungsteam des Instituts für Psychologie an der Universität Göttingen. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, diese und viele weitere Fragen zu beantworten. Deshalb führen wir mit Hilfe der kleinen Forscher und Forscherinnen Studien durch, die bisher sowohl in über 20 verschiedenen Kitas in ganz Göttingen als auch bei uns an der Universität in liebevoll eingerichteten, kindgerechten Räumen stattfanden.

Da wir Sie und Ihre Kinder in den letzten Monaten leider nicht persönlich in Empfang nehmen konnten, haben wir spannende Möglichkeiten entwickelt, unsere Studien auch online von zu Hause aus durchzuführen. Diese Entwicklung möchten wir gern in einem eigenen Abschnitt dieses Heftes mit Ihnen teilen!

Damit Sie einen Einblick in unsere Forschung bekommen, haben wir in diesem Heft eine Auswahl unserer spannendsten Studien aus dem gewohnten Kontext vor Ort und auch aus dem Online-Format zusammengestellt. Vielleicht wecken wir damit Ihr Interesse, an einer unserer Studien teilzunehmen.

Bei Interesse an unseren wissenschaftlichen Artikeln besuchen Sie auch gerne die Publikationsseite unserer Instituts-Webseite:
<https://www.psych.uni-goettingen.de/de/development/publikationen>

Wir danken allen Eltern, die uns bereits durch ihre Teilnahme tatkräftig unterstützt haben!

Ihr Göttinger Kindsköpfe-Team

Online-Studien bei den Göttinger Kindsköpfen - Wir bringen unsere Studien zu Ihnen nach Hause!

Auch in Zeiten sozialer Distanzierung sind unsere kleinen Forscher und Forscherinnen gefragt – Wir haben in den letzten Monaten an verschiedenen Möglichkeiten gearbeitet, unsere Studien auch bequem und sicher von zu Hause durchführen zu können. Durch die großartige Resonanz und Mitarbeit vieler Eltern ist es uns gelungen, einige spannende Studien zu starten und durchzuführen. Die neuesten Entwicklungen möchten wir daher hier mit Ihnen teilen.



Wie läuft so eine Online-Studie bei uns ab?

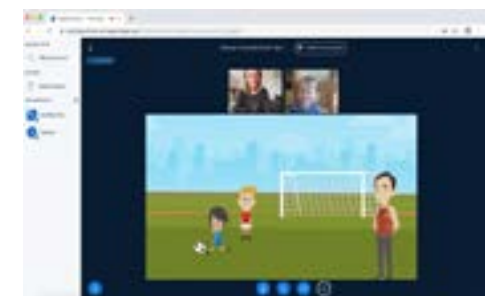
Wir freuen uns, mittlerweile schon zwei verschiedene Varianten unserer Online-Studien anbieten zu können: *interaktive* und *nicht-interaktive* Studien.

Unsere *interaktiven* Online-Studien

In unseren interaktiven Online-Studien treten Studienleiter*innen via Mikrofon und Webcam direkt mit Ihnen und Ihrem Kind in Kontakt und führen Sie spielerisch durch die Studie.

Nachdem Sie einen Termin für eine Studie vereinbart haben (z.B. direkt über unsere Homepage), wird Ihnen ein Link zu einem sogenannten „virtuellen Meetingraum“ zugeschickt. Außerdem erhalten Sie dort alle Infos, die Sie für eine reibungslose Studienteilnahme benötigen.

Für die Studien selbst haben wir verschiedene Bildergeschichten und interaktive Videos vorbereitet, die auf dem Bildschirm abgespielt und von unseren Studienleiter*innen begleitet werden.



Unsere *nicht-interaktiven* Online-Studien

Unsere nicht-interaktiven Online-Studien sind unsere neueste Errungenschaft und werden von Ihnen und Ihrem Kind eigenständig von zu Hause im Browser geöffnet und bearbeitet. Sie treten dabei nicht in direkten Kontakt mit Studienleiter*innen, sondern werden durch die Text- und Videoinstruktionen ausführlich und benutzerfreundlich durch die Studie geleitet.

Auf unserer Homepage haben Sie die Wahl zwischen der direkten Teilnahme und einer vorherigen Terminvereinbarung, bei der Sie unsere Tester*innen jederzeit während Ihres Termins telefonisch bei Fragen erreichen. In der Studie selbst erwarten sie liebevoll gestaltete Videos und Animationen mit kurzen Aufgaben und Fragen an Ihr Kind.



- Unsere laufenden Online-Studien im Überblick -

Onlinestudie: Kinderperspektiven (6-10 Jahre)



In dieser Studie haben wir untersucht, ab wann sich Kinder in andere Personen hineinversetzen können und wie sich diese Fähigkeit im Grundschulalter

weiterentwickelt. Dazu wurden den Kindern online kurze Geschichten in Form von Videos und Bildern gezeigt. Anschließend beantworteten Kinder Fragen zu den Geschichten.

Diese Studie konnten wir als erste Online-Studie schon erfolgreich abschließen. Wir danken allen Eltern für ihre Teilnahme!

Onlinestudie: Wie verstehen Kinder Wünsche? (3-4,5 Jahre)

In dieser Studie geht es darum, wie Kinder anderen Personen Wünsche und Überzeugungen zuschreiben. Um darauf Antworten zu finden, schauen wir uns mit den Kindern Bildergeschichten und Videos an und stellen dann kurze Fragen dazu.



Onlinestudie: Was denkst du? (3-6 Jahre)



Etwa im Alter von 4 Jahren entwickeln Kinder die Fähigkeit, sich in einfachen Situationen in andere Personen hineinzusetzen, und können Fragen zum Wissen und zur Perspektive anderer Personen beantworten. In dieser Studie soll der Entwicklungsverlauf dieser

Fähigkeit zur Perspektivübernahme in verschiedenen Geschichten untersucht werden. Manchmal hat das Kind die gleiche Perspektive und manchmal hat es eine ganz andere Perspektive als die Figuren in den Geschichten.

Onlinestudie: War das mit Absicht? (4-6 Jahre)

In dieser Studie geht es darum, wie Kinder entscheiden, ob eine Handlung absichtlich war oder nicht. Dafür schauen wir uns mit den Kindern kurze Filme an. Die Kinder bewerten dann die gezeigten Handlungen.



Onlinestudie: Wovon sprichst du? (2-3 Jahre)



Diese Studie beschäftigt sich damit, wie Kinder neue Wörter lernen. Wir interessieren uns dafür, wie Kinder es in so frühen Jahren schaffen, fast immer sehr genau zu bestimmen,

worauf sich ein Sprecher bezieht, wenn er ein neues Wort benutzt. Dazu werden Ihrem Kind kurze animierte Videos gezeigt, in denen ihre Aufgabe darin besteht, eines von mehreren Objekten auf dem Bildschirm auszuwählen.

Onlinestudie: Sicher, oder nicht? (5-6 Jahre)

Diese Studie beschäftigt sich damit, von welchen Personen Kinder neue Wörter lernen. Dazu werden wir Ihrem Kind kurze Videos mit zwei Personen zeigen. Die anschließende Aufgabe besteht darin,



eines von zwei Objekten auf dem Bildschirm auszuwählen und die eigene Sicherheit bzw. Unsicherheit bezüglich dieser Auswahl mithilfe von Bildern einzuschätzen.

Wir danken allen Eltern für die tolle Resonanz und Mitarbeit in unseren bisherigen Online-Studien!

- Unsere letzten Studienergebnisse aus den Studienräumen im Waldweg -

„Tausend-prozentig!“ Können Kinder keine Unsicherheit ausdrücken?

Häufig scheinen Kinder sich und ihr Wissen zu überschätzen. Das kann man sowohl im Alltag beobachten, zum Beispiel wenn Kinder sich „tausend Prozent“ sicher sind, dass sie wissen was in ihrem Überraschungsei steckt, obwohl sie es noch gar nicht geöffnet haben. Aber auch wissenschaftliche Studien setzen sich mit diesem Phänomen auseinander und versuchen, besser zu verstehen, warum Kinder scheinbar Probleme damit haben, ihre eigene Unwissenheit oder Unsicherheit zuzugeben. In einem breiteren Kontext spricht man von Metakognition und Metawissen. Metakognitive Fähigkeiten zu besitzen bedeutet, dass wir Zugang zu unseren eigenen Denk-Vorgängen haben und beispielsweise sagen können, was wir wissen und was nicht.

Bisherige Studien deuten darauf hin, dass Kinder erst recht spät metakognitive Einsicht entwickeln. Meistens können erst 6-jährige Kinder ihre Unwissenheit korrekt benennen. Jüngere Kinder scheitern daran und zeigen das typische selbstüberschätzende Verhalten. Die meisten Studien sind so aufgebaut, dass die Kinder explizit gefragt werden, ob sie wissen, was in einer Kiste versteckt ist. Auch wir haben eine solche Studie mit 3- und

5-jährigen Kindern durchgeführt - allerdings mit einer neuen Vorgehensweise. Zwar versteckten wir auch etwas in einer Kiste und stellten den Kindern ebenfalls eine metakognitive Frage, aber der Kontext war ein anderer. Die Kinder spielten nicht nur mit der Studienleiterin, sondern auch noch mit einer zweiten Experimentatorin, mit der sie eine realistische soziale Interaktion eingingen. Außerdem wurde die entscheidende metakognitive Frage von ihr als Interaktionspartnerin der Kinder gestellt - nicht von der eigentlichen Studienleiterin. Somit wurde die Frage in einen sozialen Kontext eingebunden, was ein wichtiger Unterschied zur bisherigen Vorgehensweise darstellt.



Die Partnerin saß vor einer großen Kiste und konnte nicht hineinsehen, sollte aber erraten, welches Tier die Studienleiterin darin versteckt hatte. Die Kinder saßen währenddessen vor einem Fenster, durch das sie in die Kiste hineinsehen konnten. Dieses Fenster war entweder durchsichtig oder milchig. Wir untersuchten nun, wie sich die Kinder vor den beiden Fenstern verhalten. Zeigen sie das gleiche selbstüberschätzende Verhalten wie in früheren Studien und sagen auch vor dem Milchglasfenster, dass sie wissen,

welches Tier in der Kiste war? Oder drücken sie ihre Unsicherheit aus, wenn sie vor dem Milchglasfenster sitzen?

Die Ergebnisse zeigen, dass der Großteil der Kinder tatsächlich Unsicherheit kommunizierte. Wenn sie vor dem Milchglasfenster saßen, benutzten sie vermehrt Ausdrücke wie „vielleicht“ oder „ich glaube“ oder „ich weiß es nicht genau“. Ihre Unsicherheit zeigten die Kinder sowohl verbal als auch nonverbal. Nonverbale Unsicherheit konnten wir beispielsweise in genauem Hingucken, Schulterzucken oder längeren Pausen und Zögern erkennen.

Unsere Ergebnisse deuten also darauf hin, dass auch schon jüngere Kinder in der Lage sind, ihren eigenen Wissensstand korrekt einzuschätzen. Es liegt nahe, dass der soziale Kontext eine entscheidende Rolle hierfür spielt. Eine Theorie besagt, dass Metakognition überhaupt erst entstanden ist, um es Individuen im Kontext ihres sozialen Umfeldes – also innerhalb einer sozialen Gruppe – zu ermöglichen, sich den anderen Personen mitzuteilen und gemeinsame Ziele zu erreichen. Unsere Studie beinhaltete genau ein solches Setting. Es scheint, als könnten soziale Interaktionen die metakognitive Einsicht von jüngeren Kindern verbessern.

Marlene Meyer (2020). Communicating uncertainty. Young children's metacognition in social interactions. (Bachelorarbeit)



Ab wann verstehen Kinder, dass andere Menschen abweichende Überzeugungen haben?

Wir leben in einer komplexen Welt, in welcher wir ständig in Kontakt mit anderen Menschen stehen. Um zu kommunizieren und kooperieren, müssen wir lernen, dass das Verhalten einer Person nicht ausschließlich von der Realität kontrolliert wird, sondern auch von den Gedanken dieser Person. Diese Gedanken werden auch Überzeugungen genannt.

Das Verständnis darüber ist nicht angeboren: Obwohl Kinder schon früher Wünsche und beabsichtigte Handlungen anderer verstehen, deuten viele Studien darauf hin, dass Kinder das vollständige Verständnis von Überzeugungen mit vier Jahren erlangen. Andere Forscher debattieren darüber, ob es sich nicht sogar früher entwickelt.

In dieser Studie haben wir mit den Kindern ein Puppenspiel gespielt, um den Fragen näher auf den Grund zu gehen. Dabei wird ein Objekt vor den Augen eines Stofftiers in eine von zwei Boxen gelegt. In Abwesenheit des Stofftiers wird das Objekt in die andere Box gelegt. Wenn das Stofftier zurückkommt, müssen die Kinder sich entscheiden: Wo sucht das Stofftier jetzt nach dem Objekt? Ab dem Alter von vier Jahren entscheiden die meisten Kinder korrekt: In der ersten Box. Denn das Stofftier hat den Tausch nicht gesehen, es hat also eine falsche Überzeugung.

Neuere Studien zeigen überraschende Befunde: Denn wenn das Stofftier den Tausch sieht, deuten viele Vier- bis Sechsjährige anschließend auf die falsche Box, während Dreijährige das Problem lösen können. Woran liegt das?

Eine Erklärung ist, dass man die Fähigkeit der Kinder vorher überschätzt hat. Eine andere Erklärung ist, dass die Frage für Vierjährige, die schon so viel Anderes können, viel zu leicht ist. So könnten sie eine versteckte Lösung vermuten. Denn warum sollte man fragen, wo das Stofftier sucht, wenn es doch genau gesehen hat, wo das Objekt ist?

Um herauszufinden, woran das Scheitern der Vier- bis Sechsjährigen liegt, wollten wir die Frage nach dem Objekt logischer machen. In unserem Puppenspiel stellt eine Puppe mit Augenbinde die Frage.



Da die Puppe die ganze Zeit nichts sieht, hat sie tatsächliches Interesse an der Lösung - auch wenn diese simpel ist. Und tatsächlich: So können auch Vier- bis Sechsjährige die Frage lösen. Diese Studie deutet also darauf hin, dass vier- bis sechsjährige Kinder Überzeugungen Anderer verstehen und entsprechende Aufgaben lösen können, wenn man diese in einen sinnvollen Kontext einordnet.



Nora Borse (2019). Vier- bis Sechsjährige verstehen True Belief: Evidenz für die Relevanz pragmatischer Aufgabenfaktoren. (Bachelorarbeit)

Haben Sie Lust bekommen, an unseren Studien teilzunehmen?

Wir freuen uns über jede und jeden, der Interesse hat, an unseren Studien mitzuwirken!

Für aktuell laufende Online-Studien im gesamten deutsch-sprachigen Raum schauen Sie gern regelmäßig auf der neuen Seite **KinderSchaffenWissen** vorbei!

www.kinderschaffenwissen.de

Die neuesten Studien unserer eigenen Forschungsgruppe finden Sie auf unserer Homepage:

www.psych.uni-goettingen.de/de/development/goettinger-kindskoepfe/onlinestudien

Sie möchten gern bei anlaufenden Studien kontaktiert werden?

Egal ob für Online-Studien oder zur Teilnahme vor Ort - melden Sie Ihr Kind gern per Mail oder direkt auf unserer Homepage ganz unverbindlich für unsere Datenbank an und wir melden uns bei Ihnen, sobald eine passende Studie für Ihr Kind startet!

Mail: kindskoepfe@gwdg.de

Homepage: www.kindskoepfe.uni-goettingen.de

Wir freuen uns auf Sie!



Zusammenarbeit mit der Universität Göttingen

Falls Sie Fragen haben, an einer unserer Studien teilnehmen oder Ihr Kind bei uns anmelden möchten, zögern Sie nicht, mit uns in Kontakt zu treten!

Kontakt:

Adresse: Waldweg 26 - 37073 Göttingen

Mail: kindskoepfe@gwdg.de

Telefon: 0551 - 39 29 237

Homepage: www.kindskoepfe.uni-goettingen.de



**Machen Sie mit und
entdecken Sie die Welt Ihres Kindes!**